

Pilgerfahrten Trotz Regengüssen wie aus Kübeln fanden erstaunlich viele Gäste den Weg zum Traubenblütenfest. **Region Seite 20**

Technik Zur Übung «Bergen und helfen» in Hemishofen wurden Videoskope und Hubretter eingesetzt. **Stein Seite 23**

Aus vollen Kehlen im Viertelstundentakt

23 Chöre aus dem ganzen Kanton brachten gestern in Schaffhausen zu Gehör, was sie am liebsten tun: singen.

VON **MARTIN EDLIN**

SCHAFFHAUSEN Man kann den Kanton Schaffhausen mit guten Argumenten als attraktiven Wohnort anpreisen. Wohl auch mit «Wo man singt, da lass dich ruhig nieder». Denn nicht nur haben «böse Menschen keine Lieder», sondern es sind gleich 1250 Sängerinnen und Sänger in über 40, im Kantonalen Chorverband zusammengeschlossenen Gemischten, Männer-, Frauen- und Jugendchören, welche die hiesige Sangeslust unter Beweis stellen. 23 davon taten dies am gestrigen Sonntag: Sie stimmten den ganzen Tag in je fünfzehnminütigen Auftritten in der Rathauslaube und nachmittags in der Kirche St. Johann ihre Lieblingslieder an und rechtfertigten so aus ihrer Sicht das Motto «Highlights» dieses fast achtstündigen Dauer-Chorkonzertes.

Buntes Chor-Stelldichein

Ungewöhnlich, dass es sich nicht um einen «Sängerstreit» handelte, bei dem Experten die Vorträge jurieren. Vielmehr sollte es ein buntes Stelldichein von Chören sein, die dem in Scharen aufmarschierten Publikum ihr «Gesicht» (und natürlich ihr Können) dadurch zeigten, dass sie das vortrugen, was sie besonders gern singen. Da konnte ein Lied im Verlauf des Tages gleich viermal erklingen... an der Vielfalt des Gebotenen änderte das trotzdem nichts. Das wiederum lag an den unterschiedlichen Singgemeinschaften, vom traditionellen Chor bis hin zu Ensembles, die ihren Auftritt choreografierten, das Singen mit Bewegungen begleiteten, rhythmisch klatschten und dazu auch das Publikum aufforderten. Da gab es kammerchorartige Gruppen mit gerade einmal einem Dutzend Mitwirkenden und bis zu 30-köpfige «Grossformationen», Senioren-Singgemeinschaften wie den Schaffhauser Männerchor Frohsinn, der stolz das Durchschnittsalter seiner Sänger mit 79 Jahren nennt, und mit



Konzentriert bei der Sache: Der Schweizer Jugendchor in der Kirche St. Johann.

Bild Fabian Stamm

«Es ist schön zu erleben, wie Chöre, gerade als wichtiger Teil der Dorf- und Quartierkultur, ihre Freude am Singen zum Ausdruck bringen»

Hans-Jörg Kunz
Alt Regierungsrat und
«Highlights»-Zuhörer

der Singschule der Musikschule Schaffhausen einen Chor «quasi in den Kinderschuhen».

Lust an der Freude

Zur Farbigkeit des Highlights-Sängerfestes trug jedoch vor allem die Spannweite der Programme bei: Sie umfassten das traditionelle Chorlied, Klassisches (etwa von Johannes Brahms), Romantisches, Operetten, Ohrwürmer aus den Hitparaden, Rockiges und Poppiges, Lieder aus aller Welt, Gassenhauer von «Valencia» bis zur Elvis-

Presley-Ballade, Spirituals und Filmmelodien und natürlich Volkstümliches. Gemeinsam war all diesen Vorträgen die mitreissende Lust an der Freude des Singens, auch wenn einmal abgebro-

chen und neu eingesetzt werden musste oder diese oder jene Intonation wackelte. Dazu wurden die Chöre, die im St. Johann auftraten, von der Akustik her gegenüber den Sängerinnen und Sänger in der Rathauslaube bevorteilt: Im Kirchenraum entfalteten die Stimmen wesentlich grosszügiger. So oder so wurde aber auf gutem, zum Teil sogar hohem Niveau gesungen, ob nun a cappella oder mit Klavierbegleitung. Viel Applaus erhielten vor allem jene Chöre, die interpretatorische Ideen umsetzten und auch Ungewohntes wagten.

Das Highlight der «Highlights»

Den «Höhepunkt» bildete der vom Kantonalen Chorverband für ein Konzert im St. Johann engagierte Schweizer Jugendchor: 40 junge Sängerinnen und Sänger mit besonderer Begabung im Alter zwischen 16 und 26 Jahren boten «etwas vom Feinsten, das es gibt» (so die Schaffhauser Kantonaldirigentin Vreni Winzeler). Tatsächlich: Die-

ser sich stetig erneuernde Chor unter Leitung von Claus Scherrer und Fabien Volery bewältigt geradezu spielend schwierigste, aber auch eindrucklichste Chorliteratur, dynamisch traumhaft sicher, rhythmisch mit einer bewundernswerten Präzision und im musikalischen Ausdruck allen Verästelungen subtil nachspürend. Das 90-minütige Programm umfasste geistliche Werke aus vier Jahrhunderten, Lieder von Schweizer Komponisten, die dieses Jahr einen runden Geburtstag feiern, zeitgenössische Stücke aus den USA und Irland sowie Schweizer Volkslieder (inklusive «Munotglöckchen»). Einmalig war die Uraufführung eines Marienlobes mit dem Titel «Memorare» des 25-jährigen Waadtländers Valentin Villard, der selbst als Tenor-Stimmführer und -Assistent im Jugendchor mitsingt und hier eine Komposition geschaffen hat, die jedem (aktiven und passiven) Chormusik-Liebhaber das Herz höherschlagen lässt.

Nachgefragt



Vreni Winzeler
Kantonal-
dirigentin

«Absolut umwerfend»

Der Kantonale Chorverband Schaffhausen ist mit seinem Chortreffen unter dem Titel «Highlights» auf grosses Sänger- und Publikumsinteresse gestossen. Sind auch Sie als Kantonaldirigentin zufrieden?

Vreni Winzeler: Sehr. Die Atmosphäre und die Stimmung waren absolut umwerfend. Die Chöre standen nicht, wie an einem Sängerfest, unter dem Druck, juriert zu werden. Dadurch waren die Sängerinnen und Sänger gelöst und konnten sich auf ihre eigenen Vorlieben ausrichten. Die Absicht der Veranstaltung war ja, vor allem den kleinen und den Dorfchören eine Plattform zu bieten, einmal vor einem grösseren Publikum aufzutreten.

Gab Ihnen dieser Sängertag auch einen Hinweis auf die Befindlichkeit dieser kleineren Chöre?

Vinzeler: Ich habe die Erkenntnis gewonnen, dass die Freude am Singen da ist, selbst bei jenen Chören, die bei Wettbewerben nicht mehr reüssieren.

Also alles in Ordnung in der Chorlandschaft Schaffhausen?

Vinzeler: Es gibt Probleme. Wir stehen mitten in einem Generationenwechsel. Chöre mit über 100 Jahre alter Geschichte und oft überaltert, haben grosse Mühe, Sängernachwuchs zu finden. Dabei mangelt es überhaupt nicht an Nachwuchswachstum, wenn man die Jugendchöre sieht. Jugendliche Sängerinnen und Sänger möchten eben unter sich sein und bevorzugen ein anderes Repertoire.

Und punkto Dirigenten?

Vinzeler: Auch hier haben kleine und Dorfchöre oft Nachwuchssorgen. Schön ist immerhin, dass es heute mehr Frauen gibt, die sich als Chordirigentinnen zur Verfügung stellen.

Interview Martin Edlin